

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Verantwortlich für den Druck: H. Lemming in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeitspille oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspille 30 Pf.

48.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Sonntag 15. Februar 1903.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: H. Lemming in Bocholt.

32. Jahrgang.

Das Ende des sächsischen Ehedramas.

Der vom Könige von Sachsen eingeleitete Sondergerichtshof hat, wie bereits gemeldet, auf Scheidung der Ehe des Kronprinzenpaars vom Bunde wegen Ehebruchs der Frau mit dem Sprachlehrer Oron erkannt. Die Frau wurde für die Schuldige erklärt und ihr die Kosten des Verfahrens auferlegt. Das Urteil ist sofort nach der Verkündung rechtskräftig geworden, da der König auf das Befähigungsrecht von vornherein verzichtet hatte. Die Ehe ist also bereits gelöst. Die Prinzessin Luise hat aufgehört, Kronprinzessin von Sachsen zu sein und der sächsischen Königsfamilie anzugehören. Bisher hatte es immer gegolten, der Kronprinz habe nur die Trennung der Ehe, die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft, nicht die vollständige Scheidung der Ehe dem Bunde nach beantragt, weil ihm das als Katholik widerstrebe. Nach dem Gesetze konnte alsdann die Prinzessin die gänzliche Scheidung verlangen, und es hieß auch, daß sie das tun werde. Jetzt ist sofort die Scheidung ausgesprochen worden. Ob der Kronprinz sie doch beantragt hatte, oder ob gleich auf das Verlangen der Prinzessin eingegangen worden ist, ist einwillen unbekannt. Das Beste ist jedenfalls, daß die Sache mit einem Male völlig zum Abschluß gebracht wurde.

Die Äußerung der Prinzessin hatten zunächst versucht, die Festlegung eines neuen Verfalls zu erlangen, damit insoweit die Prinzessin auf ihren Besitzstand unterstellt würde. Dies scheint indes weniger im Interesse der Ehre der Prinzessin als aus finanziellen Gründen geschehen zu sein. Wenn nämlich eine Ehe wegen Ehebruchs eines Ehegatten gelöst wird, so hat ihm der andere Teil Unterhalt in gleicher Weise zu gewähren wie ein allein für schuldig erklärter Ehemann. Da die Prinzessin ihre Einkünfte mit ihrem Ehemann getrennt zu haben scheint, so wird es ihr am Ende sehr willkommen gewesen sein, wenn der betrogene Mann sie auch noch hätte unterhalten müssen. Die Verlobung des Verfalls wurde jedoch nicht erreicht. Es wurden nur als Sachverständige zwei Ärzte hinzugezogen, die während der mehr als zehnjährigen Ehe des Paares eine genaue Kenntnis von der Persönlichkeit der Prinzessin gewonnen hatten. Sie haben offenbar von Unzurechnungsfähigkeit nichts wissen wollen. Ansprüche irgend welcher Art an den sächsischen Hof zu stellen, ist also die Prinzessin nicht mehr berechtigt. Ob es sich bezieht, daß der Kronprinz ihr eine Rente ausbezahlen werde, steht dahin; jedenfalls wäre es eine rein freiwillige Gabe.

Nach dem bürgerlichen Recht können nunmehr beide Teile wieder heiraten. Daß der katholische Kronprinz es nicht tun wird, versteht sich von selbst. Die Prinzessin würde sich durch religiöse Bedenken, nach

ihrem bisherigen Betragen zu schließen, kaum von der Heirat mit dem Durschen Oron abhalten lassen, sei es daß sie sich mit der bürgerlichen Ehescheidung begnügt, sei es daß sie zum Protestantismus überträte, vorausgesetzt, daß sich jemand fände, der sie in die protestantische Kirche aufnähme. Es hieß ja auch immer, die beiden warteten nur auf die Scheidung, um sich heiraten zu können. Die Sache hat freilich einen Haken. Nach deutschem Gesetze ist die Ehescheidung zwischen einer wegen Ehebruch Geschiedenen und dem Mitschuldigen nicht gestattet. Dasselbe gilt vom französischen Rechte und dem Rechte der meisten Schweizer Kantone. Außerdem müßte wenigstens einer von den beiden die Staatsangehörigkeit dort, wo er getraut werden will, erworben haben, was auch seine Schwierigkeiten haben dürfte.

Nun schien es ja möglich, als ob es zwischen den beiden gütlich aus sei. Oron war nach Brüssel abgereist, die Prinzessin in ein Sanatorium gegangen. Könnte das Geschehene damit auch nicht wieder gut gemacht werden, so glaubte man doch, die Prinzessin sei zur Einsicht ihres Fehlers gekommen, und es werde sich ihr die Möglichkeit bieten, wenigstens ihre Kinder weitläufig wiederzusehen. Ihre Äußerungen hatten ihre Aufregung über die Erkrankung ihres Kindes benützt, um die einstige Trennung von Oron durchzuführen. Allem Anscheine nach trauen sie aber ihrer Beständigkeit selbst nicht recht, sondern vermuten, daß sie, wenn die Sorge um ihr Kind nachgelassen hat, sie ihren Oron zurückkommen lassen wird. Er war ja am Tage nach der Ehescheidung schon wieder nach der Schweiz gereist, um mit ihr zusammenzukommen. Das ist ihm vorläufig zwar nicht gelungen, er hat wieder nach Brüssel zurückkehren müssen, ohne sie gesprochen zu haben. Aber wer weiß, wie es nächstens kommt? Der Prinzessin wegen wäre zu wünschen, daß sie sich bittet — aber, aber!

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Febr.

(*) Ehrenfalsch der Arbeitergeber. Dem Sammelrat des „Arbeiterfreund“ verdanken wir wiederum eine Zusammenfassung der im obelassenen Jahre innerhalb des Deutschen Reichs von Arbeitgebern, Aktiengesellschaften usw. für das Wohl der Angestellten und Arbeiter und für gemeinnützige Zwecke, sowie von Privatpersonen für das Wohl der unteren Volksklassen gemachten außerordentlichen Geschenke und Stiftungen. Der Gesamtbetrag der Spenden, soweit sie zahlenmäßig bewertet werden konnten, stellte sich im Jahre 1902 auf 83 706 415 Mk., wogegen für das Jahr 1901 80 740 383 „ „ „ 1900 60 512 133 „ „ „ 1899 39 159 696 „ „ „ 1898 27 399 876 „ ermittelt wurden.

Bemerkenswert ist, daß trotz der ungünstigen Geschäftslage die Zahlen noch im Steigen begriffen sind, wenn auch nicht außer acht bleiben darf, daß die Ermittlungen zunehmend vollständiger sein werden. In dem Rückgange der Spenden von Aktiengesellschaften, die von 20 639 041 Mk. im Jahre 1900 auf 23 075 157 Mk. im Jahre 1901 gestiegen waren, um dann auf 17 975 043 Mk. zu sinken, spiegeln sich allerdings die ungünstigeren Jahresabschlüsse von 1901 deutlich wieder. Die Zuwendungen von Privatpersonen, die von 39 903 092 Mk. im Jahre 1900 auf 57 665 226 Mk. im Jahre 1901 und auf 65 671 372 Mk. im Jahre 1902 angewachsen sind, treten dagegen um so mehr hervor. Trotz der großen Belastung der Unternehmer durch die Arbeiterverunsicherung, die im Jahre 1900 bereits 212 590 654 Mk. erreichte und 1902 etwa 240 Millionen Mark betragen haben wird, ist also eine sehr ansehnliche Summe ganz überwiegend zu Gunsten der arbeitenden Klassen gespendet worden. Es ist das ein sprechender Beweis dafür, daß das deutsche Unternehmertum nicht nur die schweren Lasten, welche die finanzielle Lage des Reichs auf den Arbeitgeberlasten ihm auferlegt hat, willig trägt, sondern darüber hinaus aus freien Stücken tatkräftig Sozialpolitik treibt.

* Berlin, 12. Febr. Im Reichstage kam nach dem „Hann. Courier“ gestern das unkontrollierbare Gerücht zu Tage, daß der Bundesrat in einer im Hause abgehaltenen Sitzung der vom Reichsfürst Grafen Bismarck angeführten Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zugestimmt habe.

* Bismarckshausen, 12. Febr. Unter Teilnahme der Behörden, der hiesigen Marine, sowie der Marineoffiziere und Angehörigen wurde heute Vormittag auf dem Kaiserhof der 2. Matrosen-Division das Denkmal für die bei dem Feldzug in China Gefallenen feierlich enthüllt.

* Paris, 12. Febr. Die Deputiertenkammer nimmt die Beratung des Gesetzesentwurfes, betr. die Aufhebung des Privilegs der Hausbesitzer wieder auf. Die Anhänger des Privilegs setzen die Diskussion durch Stellung von immer neuen Änderungsanträgen fort. Im Senat steht in der Fortsetzung der Beratung des Militärgesetzes General Meier einen Änderungsantrag, der dem Kriegsminister die Befugnis geben will, eine Anzahl Soldaten das dritte Jahr unter den Fahnen zu halten, falls die Zahl der Kapitulanten nicht ausreicht sollte.

* London, 12. Febr. Minister Long sagte in einer in Bristol gehaltenen Rede, die Schwierigkeiten in der Beizugabe Angelegenheit würden überleben. Man näherte sich jetzt schnell der Lösung der Frage. Während es die Regierung in politischer Hinsicht für praktisch hielt, Deutschland und Italien die Hand zu reichen, tat sie gleichzeitig nichts, was die dauernde und feste Freundschaft, die sich zwischen England und

Amerika herausbildete, gefährden könnte. Beide Mächte handelten in der freundschaftlichen Weise, beide beabsichtigten bezüglich der zukünftigen Führung der Geschäfte, daß Amerika und England eine führende freundschaftliche Rolle spielen sollten. Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, hielt in Gilling eine Ansprache, in der er die Hoffnung ausdrückte, daß die gemeinsame Blockade in kurzer Zeit aufgehoben werden könnte. Wenn die Angelegenheit im Unterhause zur Sprache kommen werde, glaube er, obgleich er offen zugebe, daß die Regierung von vielen Seiten einer Kritik unterzogen werde, und das eingeschlagene gemeinsame Vorgehen weit entfernt sei, in England vollständig zu sein, daß die Regierung sich sein werde, nachzuweisen, daß sie den besten Weg einschlug, und jeder andere, den man hätte wählen können, nicht so vorteilhaft oder zur Durchführung der Aufgabe geeignet war.

Provinzielles.

* Heiden, 11. Febr. Die Umpfarrung einer Anzahl Eingefessener der zu unserm Kirchspiel gehörenden Bauerkschaften Nord- und Südlich nach Groß-Nieden ist vom hochw. Herrn Bischof genehmigt und von Staats wegen bestätigt worden. Nachgebend für die Umpfarrung war die Erwägung, daß die gedachten Eingefessenen der Pfarrkirche zu Groß-Nieden bedeutend näher wohnen als der Pfarrkirche zu Heiden, in ersterer auch bisher schon ihre religiösen Bedürfnisse zu befriedigen pflegten und ihre Kinder nach Groß-Nieden schickten, und daß die beiden in Betracht kommenden kirchlichen Gemeinden sich mit der Umpfarrung einverstanden erklärten.

* Gönnsbüsch, 11. Febr. Letzten Samstag Morgen fand der Obermeister Hofbauer hier in seinem Stalle 11 Stück Hühner tot vor. Nach tierärztlicher Untersuchung stellte sich heraus, daß sämtliche Tiere vergiftet waren. Es wird angenommen, daß hier ein Racheakt vorliegt. Dem Täter ist man auf der Spur.

* Wesel, 13. Febr. Wie die „R. Ztg.“ berichtet, hat die Kommission des Provinziallandtags beantragt, die vorgeschlagenen Beihilfen zu Brückenbauten bei Wesel, Ruhrort und Kreuznach abzulehnen.

* Wesel, 13. Febr. Im Laufe der letzten Wochen wurden hierseits eine größere Anzahl Ladendiebstähle begangen durch Einsteigen, oder bei Gelegenheit des Einkaufs von geringfügigen Sachen, oder auch durch gewaltsames Einbrechen der neben den Schaufenstern angebrachten Schaufenster. In einzelnen Fällen wurden die Diebe bemerkt, entkommen aber unversehrt. Gestern sind vier Knaben, von denen zwei das strafmündige Alter von 12 Jahren noch nicht erreicht haben, als Mitbeteiligte an obigen Diebstählen ermittelt und festgenommen. Gegen die Diebe wird das Verfahren auf Unterbringung in Zwangsarrest eingeleitet werden.

* Gmünd, 12. Febr. Eine Anheimer Firma hatte seit Jahren Antellscheine an Rosen auswärtiger

Lebenswege.

Erzählung von Clara Wilhelm.

63)

(Nachdruck verboten.)

Mein plötzlich mußte ich niesen, und dadurch wurde den Männern meine Gegenwart verraten. Mit einem Sprunge waren sie an meiner Seite und würden mich unversehrt tot geschlagen haben, hätte Ihre Ankunft sie nicht davon gelöst.

„Verlassen Sie nur, sich aufrichten, ich will Ihnen helfen“, sagte Paul, den es drängte, das Gesicht des Sprechenden zu sehen, denn seinen Ohren mochte er nicht trauen.

„O, meine Schulter, meine Arme, der Kopf“, stöhnte der Geschlagene, während Paul ihn aus dem Schatten des Busches entfernte. Aber nun er im vollen Schein des Mondes das Antlitz sah, prallte er entsetzt zurück.

„Hugo von Bergen!“ rief er, also täuschte mich mein Ohr nicht?“

„Wermer Paul, du hier? Du mein Retter?“ fragte dieser erstaunt.

„Ich dein Retter? nein! aber sollen sollst du von meiner Hand, du Mörder meines Glückes!“ rief voll wilder Erregung Paul. „Es ist gut, daß die andern es nicht vollbracht, daß ich mein verlorenes Glück, mein Weib und mein Kind, wenigstens retten kann.“

Mit einem heiligen Griff nach dem Halse Hugo's warf er diesen wieder zum Boden, seine Erregung war aber zu groß, so daß er den am Boden Liegenden nicht festhalten konnte, und dieser sich mit Anstrengung all seiner Kraft wieder frei machte.

„Was schwägst du für Unsinn?“ fragte er sich aufrichtend. „Wenn deine Gattin dir teuer war, warum verließst du sie?“

„Weil du dich zwischen uns stellst, weil du mir ihre Liebe stahlst, weil du mich unglücklich und elend gemacht“, rief Paul von neuem auf Hugo eindringend. „Aber wo ist sie? — hast du sie auch verlassen? wo hast du meine Gattin, wo ist Rühchen?“

„Wie kamst du deine Gattin bei dem suchen“, welchen sie hatte?“ sagte Hugo, dem Angriffe Pauls ausweichend.

„Du willst zur Lüge deine Zuflucht nehmen“, entgegnete dieser verächtlich. „Der Verräter ist immer feige, aber ich habe Euch beide im Tiergarten damals beobachtet.“

„Gästest du recht gesehen, würdest du bemerkt haben, daß deine Gattin vor mir floh. Aber jetzt bist du ruhig, Paul, sonst sage ich dir nicht, in welcher unglücklichen Furtum du befangen bist. Schäm dich, deine Gattin so zu erniedrigen.“

„Was sagst du?“ rief dieser, die beiden Hände des ehemaligen Freundes ergreifend, „Rühchen wäre wirklich unschuldig.“

„Wie konntest du daran zweifeln? Aber hier ist nicht der Ort zu derartigen Auseinandersetzungen. Ich sehe, du lebst in guten Verhältnissen“, fügte er, einen Blick auf Pauls elegante Kleidung, bei der ergeht es besser wie mir, führe mich zu deiner Wohnung, dort will ich dir alles erzählen.“

„Nein, nein, so lange kann ich nicht warten“, entgegnete Paul, „komme, sitze dich auf meinen Arm, ich will dich begleiten, aber erst schwöre mir, daß Rühchen unschuldig ist, eher keinen Schritt weiter.“

„So wahr ein Gott im Himmel ist, bekräftigte Hugo seine Aussage, er nahm den Arm Pauls, und langsam wanderten sie der Stadt zu.“

„Aber ich sah euch im Tiergarten“, sagte Paul, der sich noch immer nicht von seinem alten Glauben losreißen konnte, noch einmal.

„Ich sah, daß deine Gattin nicht glücklich, in deiner Gegenwart meistens befangen war. Bei mir jedoch war sie heiter und plauderte gemächlich. Ich war eitel genug, zu glauben, daß sie mich liebe, und machte ihr im Tiergarten, wo ich sie zufällig sah und Zeuge ihrer Tränen war, den Vorschlag, das Band, welches sie mit dir verbande, zu lösen und mir zu folgen. Mit großer Enttäuschung wies sie dies zurück. Ihr Widerstand machte meine Leidenschaft noch mehr an, ich wurde dringender, sie aber zeigte mir unversehens ihre Verachtung und entfloh.“

„O Hugo, und ich glaubte, sie liebe dich, die Eifersucht trieb mich mehr aus der Heimat als meine finanziellen Verhältnisse. Aber, wo ist sie, was weißt du von ihr?“

„Als du sie verlassen, sie aufgegeben hastest, näherte ich mich ihr noch einmal und bot ihr meine Hilfe an, wurde aber mit noch größerer Verachtung zurückgewiesen als das erste Mal. Sie suchte durch Sonderbrillen sich und ihr Töchterchen zu ernähren, als ich sie aber noch einmal aufsuchen wollte, war sie aus der Residenz verschwunden. Sie wurde später Gouvernante, was aber aus der Kleinen geworden ist, weiß ich nicht.“

„Du hast also auch zu ihrem Elend beigetragen, — ich könnte dich erwidern dafür; aber du hast mir durch die Gewissheit der Unschuld meiner Gattin das Glück wiedergegeben, und dafür danke ich dir mein Leben lang. Morgen reise ich ab in Rühchens Heimat, um dort Erkundigungen über sie einzuziehen. Komm herein, hier ist meine Wohnung, sie soll von heute an auch die deine sein.“

Oben angelangt, fandte Paul gleich zum Arzt, damit dieser untersuche, ob Hugo auch Schaden genommen. Unterdessen vertraute er seinen fadenheimgelagerten Kleidern mit besseren und bewirtete ihn freundschaftlich.

Während Paul Vorbereitungen zu seiner Reise traf, den Koffer packte, in seinen Papieren kramte, ließ Hugo sein Blick prüfend umherschweifen.

„Ich habe mich vorhin nicht getraut, du lebst in sehr guten Verhältnissen“, sagte er. „Wie bist du zu dem Vermögen gekommen?“

Paul erzählte ihm, wie abenteuerliches Leben er in den Minen geführt, und wie er dort zu dem großen Reichtum gelangt sei.

„Und dein früherer Reichtum?“ fragte Hugo.

Die gemachten Erfahrungen haben mich gegen diesen gelehrt. Bislang hatte ich noch keinen Genuß, keine Freude an meinem Reichtum; wenn ich durch ihn das Leben Rühchens und meiner Tochter noch freundlich gestalten kann, dann will ich ihn segnen.“

Als tief in die Nacht unterhielten sich die beiden noch von den alten vergangenen Zeiten, und nachdem Paul Hugo eine Summe Geldes überwiesen, die ihn in den Stand setzte, ein anständiges geregeltes Leben zu führen, fand ihn der nächste Morgen auf der Reise nach Deutschland.

Es war ein schöner, warmer Samstag-Nachmittag, und die Bewohner des Landstädtchens zogen einzeln und in Gruppen hinaus aus den Toren der Stadt, wo grüne Hügel wuchsen und erquickender Schatten. Ueber den Straßen lag die stille, freundliche Ruhe ausgebreitet, die der Sonntag gibt. Hier und da stand eine rotwangige Magd in der Haustür und schaute den Vorübergehenden mit einem wehmütigen Seufzer nach; sie konnte nicht mitgeben, sie mußte das Haus hüten.

Zwischen die blühenden Rosenhecke hindurch, die vor dem geöffneten Fenster des stillen, vom Kreisrichter Curt Werner bewohnten Hause standen, schaute eine Frau in reiferem Alter.

Es war ein feines, blaues Angesicht, in welchem jahrelanges Leid scharfe Linien gezeichnet hatte. Tränen schimmerten in den blauen Augen und rollten schwer und langsam über ihre bleichen Wangen. Ihr Blick haftete auf dem gegenüberliegenden Hause, auf dessen Schwelle eine junge glückseligende Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arme saß. Ihr zur Seite befand sich ein Mann, anscheinend ihr Gatte, der mit vergnügtem Blick bald die Mutter, bald den lachenden Kinde ansah.

War es das Bild dieses Glückes, was sie traurig stimmte?

War es die Sehnsucht nach Liebe und Frieden, welche die hellen Tropfen in ihre Augen brängten und sie erinnerte, daß sie lange, lange Jahre einsam gewesen war?

Einmal stand sie da und ließ die Bilder ihres Lebens an ihrem Geiste vorbeiziehen.

Hier in dieser Stadt hatte einst ihre Wiege gestanden, hier hatte sie als glückliches Kind gespielt, ihre sorglose, fröhliche Jugend verlobt.

(Schluß folgt.)

Sollerten vertrieben und den Vertrieb derselben nach Deutschland von hier aus per Post besorgt. Wie sich jetzt herausstellt, sind hunderte von Leuten dadurch betrogen worden. Ein Teilhaber der Firma ist nach der Schweiz flüchtig, während ein anderer in Arnheim festgenommen worden ist, betreffs dessen nunmehr das Auslieferungsverfahren eingeleitet wurde. Ein dritter Teilhaber wurde vorgestern hieselbst auf der Post festgenommen, als er eben wieder eine Partie Briefschaften absenden wollte. (Nied. Stg.)

* **Barmen**, 11. Febr. In der gestrigen Stadtserversammlungs wurde Gerichtsassessor Dr. Rüttgen als neuer beauftragter Beigeordneter einstimmig gewählt.

* **Oberhausen**, 12. Febr. Vorgestern Morgen fand auf der Güterstraße (Süd-)Oberhausen gegen halb 11 Uhr die Entgleisung eines nach Oberhausen bestimmten Güterzuges statt. Der Unfall ereignete sich kurz nach der Ausfahrt aus dem Osterfelder Bahnhof. Die ersten 27 Wagen mit der Lokomotive kamen glücklich über die Unfallstelle hinweg. Die acht verbleibenden, in der Mitte befindlichen Wagen sind schwer beschädigt, einige ganz zertrümmert worden. Glücklicherweise sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

* **Mülheim a. Rh.**, 12. Febr. Gestern Mittag wurde im Ralferfeld ein etwa dreijähriges Kind von einem von hier nach Köln fahrenden Zuge überfahren und sofort getötet. Das Kind war kurz vor dem Ueberfahren des Zuges auf den Bahndamm gelaufen.

* **Essen**, 12. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen in Berlin verlautet, daß der Abg. Sögel in Essen kein Mandat für die nächste Reichstagswahl mehr annehmen werde. (1)

* **Essen**, 12. Febr. Der Telegraphist Feldmann benutzte Abends bei der Heimkehr vom Dienste einen Fußweg neben dem Eisenbahngelände, wurde von einem Zuge erfasst und getötet. Er hinterläßt Frau und Kinder.

* **Düsseldorf**, 12. Febr. In der heutigen Sitzung des rheinischen Provinzialparlamentes fand die vom Landeshaupthauptmann Dr. Klein beantragte Verweisung in den Ruhestand vom 1. April ab die Zustimmung des Hauses. Der Referent Mielke wies dem Scheitenden anerkennende Worte. Das Haus beschloß, die Pension für Dr. Klein auf 20 000 Mk. festzusetzen. Ferner der Ehefrau neben der ihr und ihren Kindern gelegentlich zustehenden Rente eine besondere Witwenpension von 3000 Mark zu bewilligen, und ferner ein Bildnis des Landeshaupthauptmannes für den Sitzungssaal anfertigen zu lassen. Dr. Klein dankte bewegt und nahm die Ehre unter der Bedingung an, daß der reglementsmäßig seine Pension übersteigende Teil des Bewilligten auf der Landesbank zu deponieren ihm gestattet sei, für einen Fonds zur Unterstützung pensionierter Provinzialbeamter und ihrer Hinterbliebenen.

* **Düsseldorf**, 12. Febr. Der Verein der Holzindustriellen Rheinlands und Westfalens hielt heute eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Louis Brüggemann. Entsprechend dem Vorgehen des Vereins Duisburger Holzhandler wurde beschlossen, den Minister der öffentlichen Arbeiten zu ersuchen, den Rheinarm bei Duisburg-Duisburg zu einem Flußhafen auszubauen, da die Anlage von Flußhäfen überhaupt dringend notwendig sei.

Aus Nah und Fern.

— **Holst. l. B.**, 11. Febr. Der Arbeiter Dantlin, der im Oktober v. J. in einem Gefäß bei Daberkow zwei Frauen und drei Kinder erschlagen hatte, wurde vom Schörrichter wegen fünfjährigen Mordes fünfmal zum Tode und wegen Diebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

— **Berlin**, 13. Febr. Zu dem Aufenthalt der Prinzessin Luise in La Mairie wird aus Lausanne gemeldet: Dr. Martin, der Direktor der Anstalt, weiß alle Nachfragen ab, sofern sie nicht direkt von befreundeter Seite kommen. Die Prinzessin selbst hat gar keine Kenntnis davon, daß Giron in Genf und Lyon gewesen ist. Die scharfen Maßregeln betreffs des Briefverkehrs ist höheren Einsichten zuzuschreiben. Ueber die Zukunft der Prinzessin werde gegenwärtig nicht diskutiert. Vielfache Zureden bedürfte sie namentlich bei den Majestäten. Oft esse sie fast nichts, doch werde sich auch das jetzt ändern, nachdem das Urteil gesprochen und Berufung eingeleitet ist.

— **Berlin**, 13. Febr. Der Abgeordnete Stadthagen hat einen Wunsch erfüllt und ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Oberitalien abgereist.

— **Genf**, 12. Febr. Giron, der gestern Vormittag in Lausanne eingetroffen ist, begab sich nachmittags in Begleitung des Wäpflings nach Genf, wurde aber von Baghenal nicht empfangen, vielmehr ließ er ihm sagen, er möchte unverzüglich nach Brüssel zurückkehren. Giron soll am Abend dem Wunsch wieder nachgegeben sein. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man aber nicht recht an die Rückkehr Giron nach Brüssel, da man in Betracht zieht, daß er wegen zweifelhafte Aufenthaltes eine solche Reise nicht gemacht haben wird. Die Kronprinzessin hat noch nicht die Hoffnung aufgegeben, sich nach Salzburg zu begeben und ihre Kinder zu sehen dürfen, trotz der ablehnenden Haltung des Hofes.

* **Genf**, 13. Febr. Baghenal begibt sich in Angelegenheit der Kronprinzessin in den nächsten Tagen nach Dresden und Salzburg, um mit dem Kronprinzen und dem König von Sachsen zu konferieren und dem kaiserlichen Hofe neue Vorschläge zur Versöhnung zu machen.

— **Genf**, 13. Febr. Die Kronprinzessin Luise erklärte Baghenal, es bringe sie dem Wäpfling nahe, daß ein Wiedersehen mit ihren Kindern später auf dauernd nicht möglich sein solle. „Gagette de Lausanne“ veröffentlicht folgende Erklärung für die Reise Giron nach Lyon: Die Direktion des Sanatoriums habe der Kronprinzessin geraten, gewiss Gegenüber zu stehen, da Krügerle und ein in Lyon eingetroffener sächsischer Geheimpolizist sie behelligen könnten. Dies habe zu dem in Brüsseler Blättern aufgetauchten Gerücht Anlaß gegeben, die Prinzessin sei strengen Maßregeln unterworfen. Infolgedessen habe Giron den Kopf verloren. Er sei aber sofort wieder zurückgekehrt, als er erfuhr, daß die Nachricht unwahr sei.

— **Ganger**, 12. Febr. Hier verlautet offiziell, das zwischen England und Frankreich Unterhandlungen

über ein gemeinsames Vorgehen in Marokko stattgefunden. Infolge von Unstimmigkeiten seien dieselben einstweilen abgebrochen worden. (2)

Notizes.

Bocholt, 14. Febr.

+ In den nächsten Tagen wird hieselbst eine vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen bewilligte und von dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster warm empfohlene Hauskollekte für den Kirchenbau in der Filialgemeinde Serkenrode (Kreis Meschede) stattfinden. Offenlich wird die Kollekte den erwünschten Erfolg haben, damit der bereits seit 30 Jahren geplante Bau zur Ehre Gottes endlich ausgeführt werden kann.

□ Zur Revision des hiesigen Gymnasiums war gestern der Geheim-Oberregierungsrat und vortragende Rat im Kultusministerium, Herr Meiner, hieselbst anwesend. Derselbe war im Hotel Steiner (Bredmann) abgekehrt. Gutem Vernehmen nach hat sich der Herr Oberregierungsrat in höchst anerkennender Weise über die Verhältnisse am hiesigen Gymnasium geäußert.

○ Wir machen auch an dieser Stelle auf die Darbietungen des schwedischen Sängerkvintetts aufmerksam, welches am Sonntag im großen Saale der „Rotenburg“ konzertieren wird.

○ Eingekandt. Eine in dem Verichte des „Bocholter Volksblattes“ über die diesjährige Kaiser-Geburtsfeier am hiesigen Gymnasium gegebene Anregung, in welcher eine Wiederholung der Aufführung der Kantate „Das Meer“ als sehr wünschenswert bezeichnet wurde, ist allseitig mit Freuden begrüßt worden. Leider aber ist bisher noch nicht bekannt geworden, ob dieser Anregung entsprochen werden soll oder nicht. Wir möchten daher von neuem darauf aufmerksam machen, daß beim hiesigen Publikum, soweit dasselbe sich für die weitere Entwicklung des Gymnasiums interessiert, nach wie vor der Wunsch besteht, noch einmal der erwähnten Aufführung beiwohnen zu können. Goffentlich wird diese erneute Anregung den erwünschten Erfolg haben.

Neueste Meldungen.

* **Münster**, 13. Febr. Als gestern Abend nach 8 Uhr der Küster der St. Margaretkirche die Türen schließen wollte, entdeckte er in einer Ecke plötzlich einen Mann, der unter einer Bank lag. Bei näherem Zusehen fing der Mann an zu jammern und zu klagen. Er sei, so sagte er, aus dem Krankenhaus entlassen, habe sich zum Meien in die Bank gesetzt, sei aber ohnmächtig geworden und hingefallen. Der Küster versuchte ihn aufzuheben, aber immer fiel er wieder anscheinend vor Schwäche zu Boden. Einige gerade des Weges kommende Herren, die herbeigelaufen wurden und den Mann gleichfalls für sehr krank hielten, halfen dem Küster bei dem Transport des „Kranken“ aus der Kirche. Während er nun bei den Transport noch mehr getragene als geleitet werden mußte, war er, als er auf der Straße angekommen war, plötzlich ganz gesund und munter und ließ mit raschen Schritten davon. Schade, daß man diese Menschen, der offenbar nichts Gutes im Schilde führte, nicht wieder fassen konnte. (Münst. Anz.)

* **Port Elisabeth**, 13. Febr. Chamberlain hielt hier eine Rede, worin er ausführte, der Zweck seiner Reise sei ein doppelter. Erstlich wolle er die Volkshaus des Friedens und der Versöhnung bringen, den Vorrechten und Verpflichtungen Schwabens die ihm zukommende Stellung im Reich anweisen. Die Luft sei gereinigt, so daß man jetzt einer Besserung der Zustände entgegengehe. Der Grund der gegenwärtigen unzufriedenen Stimmung im Reichlande sei ein ganz unberechtigter gegenseitiger Argwohn. Die Schwabens sollten vergessen, daß sie holländischer oder englischer Abkunft seien, sie sollten alle Bürger des vereinigten Reiches sein.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuch am 13. Februar 1903
Weizen, 100 Pfd. 1. Qual. 16.00, 2. Qual. 15.00, 3. Qual. 14.00
Roggen, 100 Pfd. 1. Qual. 13.00, 2. Qual. 12.00, 3. Qual. 11.00
Gerste, 100 Pfd. 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.00, 3. Qual. 10.00
Hafer, 100 Pfd. 1. Qual. 11.00, 2. Qual. 10.00, 3. Qual. 9.00
Mais, 100 Pfd. 1. Qual. 10.00, 2. Qual. 9.00, 3. Qual. 8.00
Brot, 100 Pfd. 1. Qual. 1.50, 2. Qual. 1.40, 3. Qual. 1.30

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Reich, 13. Februar.
Weizen, 100 Pfd. 1. Qual. 16.00, 2. Qual. 15.00, 3. Qual. 14.00
Roggen, 100 Pfd. 1. Qual. 13.00, 2. Qual. 12.00, 3. Qual. 11.00
Gerste, 100 Pfd. 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.00, 3. Qual. 10.00
Hafer, 100 Pfd. 1. Qual. 11.00, 2. Qual. 10.00, 3. Qual. 9.00
Mais, 100 Pfd. 1. Qual. 10.00, 2. Qual. 9.00, 3. Qual. 8.00
Brot, 100 Pfd. 1. Qual. 1.50, 2. Qual. 1.40, 3. Qual. 1.30

Kübel und Kuchen unverändert.
Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Weizen, 12. Febr. Markt in Partien von 5000 Pfd., 53.00 Mk., Mat 51.00 Pfd., 50.50 Pfd.

Vincenz-Verein.
Konferenz St. Georg.
Die Vereins-Seelenmesse für das verlebte Mitglied
Herrn Eduard Frentrop
findet am Montag, den 16. Febr., Morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Georgius-Kirche statt.
Die Mitglieder der drei Konferenzen werden hiermit freundlichst eingeladen.

Das Jahres-Seelenamt
für die verlebte.
Frau Wwe H. Steinkamp
findet am Dienstag, 17. Februar, Morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Georgius-Kirche statt, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Dienstmädchen
für Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Zweitmädchen
nach auswärts in der Nähe von Münster zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Modes.
Suche per sofort oder zu Ostern ein
Lehrmädchen
für Kostüme.
Joseph Nientimp,
Bocholt, Münsterstr. 11.

Ein älteres, katholisches Mädchen als
Haushälterin
für einen bürgerlichen Haushalt gesucht.
Offerten unter H. 20 an die Exped. dieses Blattes.

Ein älteres, erfahrenes Mädchen als
Haushälterin
auf dem Lande zum 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Spul- und Schermelsters
bei uns ist neu zu besetzen.
Offerten werden zunächst schriftlich erbeten.
Driessen & Becker.

Ein Sohn achtbarer Eltern (kath.) als
Mecherlehrling
nach **Buer 1 W.** gesucht. Auskunft bei **J. Schalthoff, Rhebe.**

Gegen Ostern wird auf dem Kontor einer hiesigen Spinnerei ein
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **Z. 310** an die Exped. d. Bl. erbeten.
Zu Mai ein zuverlässiger

Fuhrknecht
gesucht.
Brauerei Tangerding.

Ein guter Knecht
oder **Bäckergeselle** gesucht.
Jos. Tielkes, Bäcker,
Osterstraße.

Weber
für Schafsmaschinen und Wechselstühle gegen guten Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.
Es wurden noch nachträglich die Stiere folgender Besitzer angefordert:

1. Schulze Hermann Lammers zu Wittenborken,
2. Anton Reß gt. Bollengrafen zu Groß-Nelen,
3. Joseph Diekmann gt. Böhs zu Wittenborken,
4. Bernheide zu Gorfeld,
5. Bölling gt. Bölling zu Wüngen,
6. Heinrich Diekmann gt. Gollwitz,
7. Anton von Wulst zu Sport,
8. Geiswiler Josef zu Sienern,
9. Johann Hellmann zu Seiden.

Vorliegendes wird hiermit auf Grund des § 6, Absatz 2, der Bullenordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Borlen, den 9. Februar 1903.
Der Vorsitzende
des Kreisamtes in Borlen i. M.
Buchholz.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Färbers **Moris Cohen** zu **Bocholt** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf
den 6. März 1903, Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.
Bocholt, den 12. Februar 1903.
Dinkelborg, Sekretär,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt, Bd. 114, Bl. 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Jobann Deu** zu Bocholt eingetragene Grundstück, Flur 12, Nr. 474/163, mit aufstehendem Wohnhaus, Münsterstraße Nr. 39a, und Hofraum, 4 Ar 14 qm groß und 1050 Mark Nutzungswert,
am 29. April 1903, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle zu Bocholt — Zimmer No. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Januar 1903 in das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bocholt, den 11. Februar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt, Band 27, Blatt 70, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kupferstichers **Jobann Steuens** zu Bocholt eingetragene Grundstück, Flur 8, Nr. 57, Wohnhaus, Nebenstraße Nr. 10, 39 qm groß, 90 Mark Nutzungswert
am 13. Mai 1903, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Februar 1903 in das Grundbuche eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Bocholt, den 12. Februar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Am Auoarditor sind
2 Wohnungen
von je 4 Zimmern, Keller und Waschküche pr. 1. März zu vermieten.
Zu erfr. Wittenborkstr. Nr. 7.

Eine Arbeiterwohnung
von 4 Räumen nebst Keller am Ostertor zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ackerparzellen,
belegen an der Wücherstraße, habe zu verpachten.
Aloys Pottmeyer.

Einige junge Schweine
hat abzugeben
Hermann Demkes, Spork.

Suche Beschäftigung im Nähen oder sonst. Handarbeiten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Prima Holst. Holl. Käse
Bentner 30 Mark ab Station Norderf. Probepostkarte von 9 1/2 Pfd. Netto a 2 Mk. 4.— franco gegen Nachnahme. Garantie: Keinenfalls Buttermilch.
J. Mohr Wwe., Norderf. (Holst.),
Käse-Export-Gesellschaft.

Zu Ehren des hl. Joseph
bitte ich herzlich um eine Gabe für den dringend nötigen Bau einer zweiten, dem hl. Joseph gewidmeten Kirche in unserer 30 000 Seelen, meist Arbeiterbevölkerung, umfassenden Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
C. Cortain,
Pfarrer an St. Sebastian.

Maßbüchlein
für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. & A. Temming.

Eine fleißige mech. baldigen Eintritt einfließen und tüchtige
jungen
welcher mit Buchführung und allen arbeiten vollständig versehen mit aus über bisherige Tät an die Exped. d. Bl. Distriktsausgabe
für Appret
ein kräft
Jun
auf sofort
Von wem, sagt
Ein jange
welcher mehrere Jahre Ackerbau gedient hat, nisse besitzt, sucht zu
passende
in oder bei der Sta
Näheres in der Exped.
Ein Invalide
Beisäff
Näheres bei Ant
Göbenstr. 11.
Beamtensfamilie
1903 eine
Parterre-
von 4-5 Räumen u
oder ein Einfam
Nähe des Bahnhofs
zu richten an W. H.
Wanheimerstr. 60.
Eine f
Oberw
von 3 Zimmern,
quellendsten ver
oder früher zu be
Näheres in der Exped.
Die abge
Et a
meines Hauses Nor
April zu vermieten
jeden Sonntag von
Reg
Oberw
Eine her
Oberw
von 5 bis 6 Räum
straße gelegen, mit
feilen eingerichtet, p
zu vermieten.
Näheres in der Exped.
Die von Herrn
benutze
Oberw
ist vom 1. April
vermieten.
2 hübsch m
mit voller Pension
mieten.
Näheres in der Exped.
Wagen
Meinen aufrichtig
Mist, für Ihre Be
durch die ich in de
heit von meinem 14
jährigen Wagen
und zwar, was noch
durch fleißige Arbeit
eine fleißige, wisse
um solche glückliche
theler-Schulade zu
bin, was ich nie un
jezt von Wagenle
möge es Gottes W
dieses schmerzhaften
möge. Martin W
Norderf. — Man
D. C.
Spock!
Schönen, bi
empfehl
hufe
probiere die
und woh
♦ **Kai**
Brust-K
2740 not.
weisse
von
bei Finken, Be
Beschleunigung
bietet weisse zu
Niederlage bei:
Herrn C
Th. C.
Käp
hat billig abzuge
Theodor
Münst

Das Neueste in
**seidenen und wollenen Blusen,
 Kostümen, Kostümrocken, Kleidern,
 langen und kurzen Frühjahrspaletots,**

schwarz und farbig,

Regenmänteln,

sowie sämtlichen Nouveautés in Kleiderstoffen

soeben eingetroffen.

Gleichzeitig empfehle ich

Gardinen u. Vorhänge, Tischdecken u. Teppiche

in unübertroffener Auswahl und nur neuen modernen Zeichnungen zu billigen Preisen.

Auf Wunsch stehen Muster und Auswahlendungen gern zu Diensten.

Hermann Pottmeyer,

Bocholt am Markt.

Getrocknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfehle als Spezialität billigt

Herzprediger: 1856.

Gustav aus der Fünfte, Düsseldorf.

Telegramme: „Biertreber.“

Jede Hausfrau
 versuche Vormbaum's Waschpulver
„Eureka“.



Dasselbe verhilft
 das unliebsame
 Abfärben u. Ein-
 laufen der
 Wäsche, erhält die
 wolle Wäsche
 wunderbar
 weich, macht
 die weiße
 Wäsche blitz-
 schnell blan-
 dend weiß und gibt der-
 selben einen höchst angenehmen
 frischen Geruch. „Eureka“
 wird von den bedeutendsten
 Hausfrauen-Beitragern als
 „bestes Waschmittel d. Gegenwart“
 empfohlen und sollte daher in
 keinem Haushalte fehlen.
 „Eureka“ kostet pro Paket
 15 Pfg. und ist in allen besseren
 Geschäften zu haben.

PATENTE
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

**Eine bessere
 Wohnung,**

womöglich mit Gärten oder Hofraum,
 zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht.
 Offerten unter X 101 an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

Bleich Soda

Entzückend
 wird der Teint, rosig zart und blen-
 dend weiß die Haut nach kurzem
 Gebrauch der allein schen

Lilienmilch-Seife
 „Stern des Südens“
 von vielen Aerzten u. Professoren em-
 pfohlen von Bergmann & Co., Berlin.
 Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück bei
 Apotheker **W. Reygers,**
 F. Ahrens.

**Restaurant
 Kaisergarten.**
 Sonntag, den 15. d. Mts.,
 Nachmittags von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr:
 Großes
Total- u. Instrumental-Konzert
 des Damen-Orchesters „Walzerkönigin“.
 Entree frei!
 Von 3 Uhr an alle 20 Minuten Omnibus-Verbindung
 (a Person 10 Pfg.) vom Navarditor (Café Juppings) aus.

Neu! Nie dagewesen! Neu!
Maiental.
 Samstag, 14., Sonntag, 15., und Montag, 16. Februar:
Großes Konzert
 des bedeutendsten Instrumentalisten der Welt
Mstr. Blum
 mit seinem einzig dastehenden, nie dagewesenen
Musik-Dampfer „Columbus“.
 1000 M. demjenigen, der eine zweite solche Kunst nachweist.
 Ferner:
 Auftreten des musikalischen Clown **Mstr. Sonntag**
 mit seinen musikalischen Zwillingen.
 Der lustige Musikant. Das Fräulein-Potpouri.
 Der Hahn und die Henne. Der Clown als Zigeuner.
 Die Erklärung und Fütterung der Zwergdame. Der Clown als Gedankenleser,
 sowie sonstige schöne Aufführungen. Alles mit großem Lacherfolg.
 Sonntag Abend 8 Uhr:
Großes Seeschlachten-Potpouri.
 mit Kanonendonner und Feuerwerk.
 Entree 20 Pfg., Abends nach 8 Uhr nur 10 Pfg.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Matinee: 11 1/2 Uhr.
 Hierzu ladet ergebenst ein **J. Hötger.**

Restauration Wilmes,
 Neutor.
 Sonntag, den 15. Februar:
 Auftreten des populärsten Humors des Rheinlands
Herrn Anton Weber.
 Klavier: Fräulein Hellmuth.
 Abends 9 Uhr: Große Parodie „Der Soldat“.
 (Ohne Konkurrenz)
 Entree 10 Pfg.
 Vormittags von 1 1/2 Uhr ab:
Matinee.
 Es ladet ergebenst ein **Franz Wilmes.**

Klub ehemaliger Schreihälse.
 Sonntag Nachmittag von 4 1/2 Uhr ab,
 in den Räumen des Herrn Joh. Telake, Dingdenerstraße:
**Großes
 närrisches
 Konzert.**
 Die Musik wird ausgeführt
 von der weltberühmten Michel-
 kinden-Kapelle unter persönlicher
 Leitung ihres Dirigenten Herrn
 Moriken.
 Zu zahlreichem Besuche laden ein
Die Schreihälse.

Lehrlings-Verein.
 Sonntag, den 15. Febr., 8 Uhr:
 Gemeinschaftl. hl. Kommunion
 in der St. Georgius-Kirche.
Kath. Gesellvereine.
 Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder,
 die sich am Päckelzuge zur Kapell-
 feier zu beteiligen wünschen, können in
 der morgigen Vereinsversammlung und
 auch noch bis Mittwoch Karten lösen
 beim Vorstände und Kassieren.
Der Präses.
Ein ordtl. Kostmädchen
 gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.
 Der Aufsatz unserer heutigen Nummer
 trägt ein Prospekt der Firma M.
 Mühlheim, Rast, Hugo Karet,
 Berlin S. W. 19, bei, der 5. Geld-
 Lotterie zur Erhaltung des Siebenge-
 birges, worauf wir unsere Leser auf-
 merksam machen. Da die Nacht-
 nach diesen beliebten Losen sehr groß
 ist, baldige Bestellung zu empfehlen.
 Die Firma Mühlheim offeriert nicht
 nur, sondern liefert auch die bestellten
 Lose.
 Der heutigen Gesamtauflage liegt
 eine Beilage des Buchverandhauses
 Karl Albrecht, Hannover, bei, worauf
 wir besonders aufmerksam machen. Die
 Kollektion wird franco zugesandt und
 ferner eine frankierte Adresse zur Rück-
 sendung beigelegt. Nichtkonvertenten
 nimmt die Firma anstandslos an, so
 daß jeder diese vorteilhafte Offerte
 prüfen sollte.
 Offene Beinschäden, Krampf-
 adergeschwüre, Hautkrankheiten und
 Lupus gehören zu den hartnäckigsten,
 langwierigsten Krankheiten. Alle, die
 daran leiden, machen wir an dieser
 Stelle nochmals ganz besonders
 auf den unserer heutigen Ge-
 samtauflage beiliegenden Prospekt der
 Privat-Klinik Jürgensen in Berlin
 (Schweiz) aufmerksam. Selbst täglich
 veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt
 aufweist, völlig geheilt. Man wende
 sich zunächst also schriftlich an die Pri-
 vat-Klinik Jürgensen in Berlin
 (Schweiz). Briefe nach der Schweiz
 kosten 20 Pfg. Porto.
St. Joseph's Krankenlade.
 Sonntag, den 15. Febr.,
 Vormittags von 10 1/2-12 Uhr:
 Empfang der fälligen Beiträge.
Ortskrankenkasse I.
 Montag, den 16. Febr.,
 Empfang der Beiträge:
 Vormittags von 9-12 Uhr
 und Nachmittags von 1 1/2-4 1/2 Uhr.